

# 100 Jahre danach: Die Berliner Erklärung ist immer noch aktuell

Rudolf Ebertshäuser

Vor 100 Jahren, am 14./15. September 1909, trafen sich mehr als 50 bewährte Diener Gottes aus verschiedenen Gruppierungen des Pietismus und der Erweckungsbewegung in Berlin, um über eine große Not zu beraten, die sie seit zwei Jahren beschäftigte und bedrückte. Mit dem Jahr 1907 war in Deutschland eine neue Bewegung aufgekommen, die viele gläubige Kreise beeinflusste und teils Begeisterung, teils Verwirrung und Widerstand auslöste: die so genannte *Pfingstbewegung*. Der Einbruch dieser Bewegung hatte vielerorts Trennungen und schwere Belastungen in gläubigen Gemeinden und Gemeinschaften ausgelöst, und so sahen diese Männer Gottes die Notwendigkeit, klar zu dieser neuen Strömung Stellung zu beziehen.

## *Unbiblische Lehren und Erwartungen: Zur Vorgeschichte der Pfingstbewegung*

In den Jahren vor 1907 hatte es in Deutschland manche erwecklichen Aufbrüche gegeben; zahlreiche Menschen hatten sich bekehrt. Es gab einen Hunger nach mehr geistlichem Leben, der aber teilweise in ungesunde Richtungen ging. Dazu trugen Einflüsse aus dem englischsprachigen Raum bei, wo durch Lehren führender Männer der Heiligungsbewegung wie Charles F. Finney, Dwight L. Moody und Reuben A. Torrey sowie durch die „Oxford-Bewegung“ (später „Keswick-Bewegung“ genannt) mit Verkündigern wie Pearsall Smith oder Andrew Murray ein ungesundes Streben nach „höherem geistlichem Leben“, nach unbiblischen Heiligungsstufen und außerordentlichen Erfahrungen genährt wurde. Mit unterschiedlichen Akzenten verkündeten diese Männer die Notwendigkeit einer „Geistestaufe“, einer besonderen Ausrüstung mit Kraft aus der Höhe, die als „zweiter Segen“ nach der Wiedergeburt aufgefaßt wurde. Das steht im Widerspruch zu Lehre der Bibel über den Empfang des Heiligen Geistes (Gal 3,14.22) und über die Taufe mit dem Geist (1Kor 12,13).

In extremen Heiligungskreisen wurden die Vorstellungen von einer „Geistestaufe“ mit den Lehren von John Wesley verknüpft, dessen unbiblische Heiligungsvorstellungen den Boden für die späteren Irrlehren der Pfingstbewegung bereiteten. Wesley und der von ihm beeinflusste Methodismus lehrte eine „völlige Heiligung“, eine höhere „Stufe der Vollkommenheit“ nach der Bekehrung und Wiedergeburt. Mitarbeiter und Nachfolger Wesleys verbanden diese unbiblische Stufe der sündlosen Vollkommenheit dann mit einer „Taufe im Heiligen Geist“, die als eine weitere „Stufe“ im „höheren geistlichen Leben“ angesehen wurde. Auch Jonathan Paul, der Führer der späteren deutschen Pfingstbewegung, war schon vor 1907 ein eifriger Verfechter der Irrlehre von der sündlosen Vollkommenheit und strebte nach der „Geistestaufe“.

Aber auch die eher gemäßigten, nicht vom Perfektionismus gezeichneten Lehren von Moody, Torrey und anderen Männern der Heiligungsbewegung (die bezeichnenderweise überwiegend Evangelisten und nicht Bibellehrer waren) waren stark von Erfahrung geprägt und biblisch nicht gesund; sie widersprachen dem biblischen Zeugnis vom Empfang des Heiligen Geistes und der Heiligung. Es mag sein, daß sie selbst echte biblische Erfahrungen der Geisterfüllung mit unbiblischen Lehrauffassungen vermischten; es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß sie schon teilweise irgeistigen Einflüssen unterlagen; besonders bei Finney liegt diese Vermutung nahe.

Ihre Lehren wurden auch von einflußreichen Persönlichkeiten der Erweckungsbewegung in Deutschland (u.a. Elias Schrenk) geteilt oder übernommen. Auch unbiblische Lehren über eine endzeitliche Erweckung und Geistesausgießung und die Wiederherstellung aller apostolischen Gnadengaben gab es in der Erweckungsbewegung jener Tage. Einige lehrten sogar, es werde eine Erstlingsschar von besonders geheiligten Überwindern geben, die eine Auswahlenrückung erlebten und den Tod nicht schauen würden.

Die Erweckungsbewegung in Wales im Jahr 1905 (die u.a. durch Predigten Torreys in den Jahren 1903-4 ausgelöst wurde) verstärkte bei manchen die Hoffnung auf eine besondere „Geistesausgießung“. In Wales waren bereits irgeistige Einflüsse und unbiblische Entwicklungen am Wirken gewesen, was einige führende Leute dort auch erkannt hatten. Doch bei zahlreichen unnüchternen Christen nährten die Ereignisse in Wales die Erwartung einer außerordentlichen „Geistesheimsuchung“. In fleischlichem Hochmut und Selbstgerechtigkeit wurde von manchen eine „völlige Durchheiligung“ angestrebt; man wollte Gott bedrängen mit

Gebeten um „Fülle“ und „Kraft“, ohne die biblischen Bedingungen zu erfüllen. Man erwartete neue „Geistesausgießungen“ und teilweise auch die Wiederkehr der apostolischen Gaben. Man betete in unnüchterner und unbiblicher Weise um außerordentliche Geisteserfahrungen, wobei das Kreuz Christi, die Rechtfertigung und Erlösung als „niedrige Anfangsstufen“ oft in den Hintergrund rückten.

### *Der Irrgeist beginnt die Pfingstbewegung*

Am 1. 1. 1901 war es in Topeka (USA) in einer Bibelschule des extremen Heiligungspredigers Charles F. Parham zu einer „Geistesausgießung“ gekommen, bei der Ekstasezustände, Zungenreden und Weissagungen auftraten – zuerst bei einem 18jährigen Mädchen. 1906 kam es dann durch den afroamerikanischen Prediger und Parham-Schüler William J. Seymour in Los Angeles zu einer spektakulären weiteren „Geistesausgießung“, die von vielen als der eigentliche Beginn der Pfingstbewegung angesehen wird. Von Seymours „Azusa Street Mission“ breitete sich diese „Geistesbewegung“ durch viele neugierige Besucher weithin aus.

Der irreführende Geist, der damals ausgegossen wurde, war von Anfang an durch Auswirkungen gekennzeichnet, die deutlich spiritistischen, dämonischen Charakter trugen. Es kam zu Ekstasezuständen, Zittern, Sich-Schütteln, massenhaftes Niederstürzen und Schreien; Menschen wälzten sich am Boden und verhielten sich wie Tiere; sie redeten in Trance und brachten verwirrende und unbiblische „Prophetenbotschaften“ hervor. Das Zungenreden war in aller Regel ein ekstatisches Gestammel, das oftmals als „Weissagung“ ausgelegt wurde. Von vorneherein kam es durch das Geisterwirken zu Spaltungen und großer Verwirrung; so verurteilte etwa Parham die „Azusa-Erweckung“ scharf und sah darin das Wirken von Dämonen, ohne zu erkennen, daß er selbst von denselben Geistern betrogen wurde.

Es muß uns zu denken geben, daß dieser endzeitliche Geist der Irreführung zuerst auf Menschen kam, die extremen unbiblichen Heiligungslehren anhängen, insbesondere der Irrlehre vom „reinen Herzen“ bzw. der „völligen Heiligung“, einem mystischen Erlebnis, das angeblich alle Sünde und sündiges Verlangen im Christen ausrotten sollte. Solche Lehren bedeuten nach 1. Johannes 1,8 und 10, daß man sich selbst betrügt und Gott zum Lügner macht! Gott ließ es zu, daß ein irreführender Geist ausgegossen wurde (vgl. dazu Jesaja 29,9-11; 2. Chronik 18,22; Jesaja 19,14), was ein Gericht am Haus Gottes war, an solchen, die der Lüge und dem schwärmerischen Selbstbetrug anhängen, anstatt Gottes Wort in Wahrheit nüchtern festzuhalten.

### *Die falsche Geistesausgießung – ein Zeichen der ausreifenden Endzeit*

Mit dem 19. Jahrhundert war auch die Zeit der von Gott geschenkten echten großen Erweckungsbewegungen zu einem Ende gekommen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gewannen verschiedene Irrlehren und betrügerische Sekten mehr und mehr Einfluß in der weithin vom biblischen Glauben abgefallenen Christenheit, darunter die späteren Zeugen Jehovas, die Adventisten und Mormonen. Erste Aufbrüche eines betrügerischen, falschprophetischen Irrgeistes waren schon im 19. Jahrhundert zu beobachten, vor allem bei den Irvingianern in England, die von Vertretern der Pfingstbewegung zu Recht als geistesverwandte Vorläufer betrachtet werden, und deren Bewegung in der Sekte der „Neuapostolischen“ mündete.

Für die letzte Zeit vor der Wiederkunft Jesu Christi hatte der Herr selbst angekündigt, daß es viele falsche Propheten geben würde, die mit großen Zeichen und Wundern versuchen würden, auch die Auserwählten zu verführen (Matthäus 24,4-5 u. 11-12 u. 24-25). Diese falschprophetische Bewegung würde gekennzeichnet sein von Weissagungen, Dämonenaustreibungen und großen Wunderzeichen, die alle im Namen Jesu Christi praktiziert würden, und zwar von Dienern des Satans, die sich geben würden wie echte Gläubige (Matthäus 7,15 u. 22-23).

Diese Warnungen werden in den Apostelbriefen bestätigt und vertieft. Viele falsche Propheten verführen die Gemeinden durch den Geist der Irreführung (1. Johannes 4,1-6); in der Christenheit wirken in späteren Zeiten verführerische Geister und Lehren der Dämonen (1. Timotheus 4,1); falsche Apostel bringen einen anderen Jesus, einen anderen Geist, ein anderes Evangelium unter die Gläubigen (2. Korinther 11,2-4 u. 13-15); betrügerische Kräfte, Zeichen und Wunder werden auftreten, eine wirksame Kraft der Verführung, die alle die irreführt, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben (2. Thessalonicher 2,9-12); falsche Lehrer werden verderbenbringende Irrlehren unter den Gläubigen ausbreiten, und viele werden ihren verderblichen Wegen nachfolgen (2. Petrus 2,1-3); die meisten Christen werden die gesunde Lehre nicht mehr ertragen, sondern sich Irrlehrern zuwenden, die ihnen das erzählen, was sie gerne hören wollen (2. Timotheus 4,3-4).

Alle diese Dinge mußten sich ja erfüllen. Sie hatten sich teilweise schon begonnen zu erfüllen in den nachapostolischen Jahrhunderten, in denen aus der apostolischen Urgemeinde die katholische Kirche entstand,

aber die volle Entfaltung dieser Verführungen mußte der Zeit kurz vor der Wiederkunft des Herrn vorbehalten sein, weil alle diese Entwicklungen Wehencharakter tragen (Matthäus 24,8) und diese Wehen bis zum Höhepunkt immer häufiger und stärker auftreten müssen. So kam der kraftvolle Einbruch eines verführerischen falschprophetischen Geistes am Anfang des 20. Jahrhunderts im nachhinein gesehen nicht völlig überraschend; die bibeltreuen Gläubigen der damaligen Zeit waren dennoch zunächst davon vielfach überrascht und verwirrt.

### *Das trügerische Wirken des Geistes der Pfingstbewegung*

Für die neue Bewegung waren zwei miteinander verbundenen Lehren besonders kennzeichnend: 1. Die Lehre von einer großen Geistesausgießung in der letzten Zeit, einem „zweiten Pfingsten“ (daher der Name „Pfingstbewegung“), einem „Spätregen des Geistes“, durch den die Christen wieder mit den Kräften und Wundergaben des apostolischen Zeitalters ausgerüstet werden sollten; 2. Die Lehre von der „Geistestaufe“, in der diese „Geistesausrüstung“ persönlich als „zweiter Segen“, als zweite Stufe des geistlichen Lebens (oder dritte nach der völligen Heiligung) empfangen werden mußte. Diese „Geistestaufe“ wurde von der Wiedergeburt getrennt und war mit der Gabe des Zungenredens verbunden; sie wurde als ekstatische Kraftdurchströmung erlebt und durch schwärmerisches Beten oder Handauflegung vermittelt.

Angeblich wolle Gott damit das „Urchristentum“, die „apostolische Kirche“ wiederherstellen und so die Wiederkunft Jesu Christi mit einer triumphalen Massenerweckung vorbereiten. Für viele Lehrer und Anhänger galten nur die „Geistgetauften“ als die wahren, vollen Christen, die zum Leib gehörten. Die „Geistestaufe“ sollte die Christen in ein übernatürliches Leben der völligen Heiligung, der ständigen Verbindung mit Gott führen und ihnen Vollmacht zum apostolischen Dienst mit Visionen, Zeichen und Wundern geben. Die biblisch zutreffende Botschaft von der baldigen Wiederkunft des Herrn wurde mit verführerischen Prophetenbotschaften von einer „besonderen Kraftausrüstung“, einer besonderen „Salbung“ für die „Elite“ verbunden, die angeblich zur Zubereitung der Brautgemeinde nötig wäre.

Von Anfang an hatte der Truggeist, der durch die „Geistestaufe“ vermittelt wurde, etwas Schillerndes, Zweiseitiges in seinen Botschaften und Wirkungen; das werden wir bei dem echten Heiligen Geist nie feststellen, der rein, heilig, wahrhaftig ist und in Übereinstimmung mit dem von Ihm inspirierten Wort der Schrift wirkt. Der falsche Geist der Pfingstbewegung stellte eine beeindruckende Fassade der Frömmigkeit zur Schau: scheinbare Demut und Heiligkeit, ein scheinbarer tiefer Hunger nach Gott, nach mächtigen Geisteswirkungen, scheinbare Buße und tiefe Liebe zu Jesus (ähnlich wie bei den katholischen Mystikern, die ähnlichen dämonischen Irreführungen unterlagen). Auf der anderen Seite bewirkte der Truggeist Hochmut und Unbelehrbarkeit, den Wahn, unter direkter Inspiration von Gott zu stehen und deshalb unfehlbar zu sein, das Hören von Stimmen und Schauen von Visionen, die teilweise verwirrend und bedrohlich waren, teilweise beseligend und in religiöse Höhen führend. Er raubte den Menschen oft die Heilsgewißheit und verursachte vielfach Depressionen und psychotische Zustände.

Es traten übernatürliche Wirkungen auf wie hellseherisches Aufdecken von Verborgenen (auch verborgener Sünde), Lichtzeichen und Engelserscheinungen, faszinierende Kraftwirkungen, Wunderheilungen, Zungenreden. Der Geist führte sehr oft in *Ekstase*, d.h. ein Außersichsein, wo das Bewußtsein, der Wille und Verstand des Menschen weitgehend ausgeschaltet ist und der Mensch direkt in die Geisteswelt eintaucht. Damit verbunden war die Kontrolle der betroffenen Menschen von Geistesmächten, die ohne und teilweise gegen deren Willen Zittern, Lachen, Weinen, Hinstürzen in Trance, tierhafte Bewegungen oder Bewegungsunfähigkeit erzeugten (vgl. dagegen bei dem echten Heiligen Geist 2Kor 3,17; Gal 5,22; 2Tim 1,7; 1Kor 14,32-33; 1Pt 5,8; 1Th 5,6-9).

Auf der einen Seite brachten die Geister der falschen Propheten viele zutreffende Aussagen, sie führten Bibelworte an, sie brachten manche scheinbar geistliche Wahrheit und Einsicht, sie erweckten den Anschein faszinierender, tiefer Frömmigkeit und Geistes Einsicht – wieder vergleichbar den katholischen Mystikern. Auf der anderen Seite finden wir von Anbeginn an falsche Prophetien, Voraussagen, die sich nicht erfüllten, Versprechungen der Geister über hohe Berufungen und besondere Segnungen, die unerfüllt blieben, sowie viele Aussagen, die in direktem Widerspruch zur Heiligen Schrift standen.

Der Truggeist ahmte in manchem echte Geisteswirkungen und apostolische Gnadengaben nach; aber er offenbarte auch vielfach Phänomene, die nur mit dämonischem, falschgeistigem Wirken erklärt werden konnten. Das hat sich bis heute nicht geändert und führt dazu, daß viele ungefestigte, unnüchterne Gläubige diesen Geist für den Heiligen Geist Gottes halten und sich ihm zu ihrem Schaden öffnen, während andererseits gereifte, biblisch gefestigte und im Glauben gesunde Gläubige zu allen Zeiten von diesem Geist abgestoßen wurden und nach einer Zeit der Prüfung seine dämonische, verführerische Natur erkannten.

## *Der Einbruch des falschen Geistes in Deutschland: Kassel 1907*

Das falsche Feuer der pfingstlerischen „Geistesausgießung“ breitete sich nach den Ereignissen in Los Angeles 1906 weithin über die ganze Welt aus. Nach Europa kam der Truggeist zunächst durch den englisch-norwegischen Methodistenprediger Thomas B. Barratt, der 1906 auf einer Kollektenreise in den USA mit der Pfingstbewegung in Kontakt kam und dort auch seine „Geistestaufe“ empfing. In Christiania/Oslo hielt er daraufhin Versammlungen, die wegen der oben erwähnten spiritistischen Geisterwirkungen rasch Berühmtheit erlangten. Auch aus Deutschland besuchten 1907 einige Prediger der Heiligungsbewegung, u.a. Pastor Jonathan Paul, führend im EC, Vorstandsmitglied des Gnadauer Verbandes und späterer Führer der deutschen Pfingstbewegung, die Versammlungen in Christiania und waren überzeugt, hier ein göttliches Geisteswirken zu finden.

Im Juni 1907 lud der Prediger Emil Mayer, Leiter der Hamburger Strandmission, nach einem Besuch in Christiania zwei zungenredende Prophetinnen aus Norwegen nach Hamburg ein. Dort empfing der junge Evangelist Heinrich Dallmeyer seine „Geistestaufe“ und lud die Norwegerinnen daraufhin nach Kassel ein, wo er im Blaukreuzheim vom 7. Juli an öffentliche Versammlungen mit diesen beiden Frauen hielt. Im Laufe dieser Versammlungen bekannten viele, die „Heiligung“ und die „Geistestaufe“ und andere angebliche „Segnungen“ empfangen zu haben. Auf der anderen Seite kam es nach eher ruhigen Anfängen bald zu chaotischen Zuständen. In einem Bericht heißt es: „Gesänge, Sündenbekenntnisse, Bußreden mengten sich mit unartikuliertem Stammeln, Schreien, Stöhnen, Seufzen, Weinen, lautem Händeklatschen und Wiehern. Man sah krampfhaft verzerrte wilde Mienen, die Gebärden Rasender, ferner Menschen, die halb ohnmächtig zu Boden sanken oder rücklings zu Boden geworfen wurden, die wild um sich schlugen, halb bewußtlos.“ (*Flugfeuer*, 10).

Zahlreiche „Propheten“ brachten Botschaften, oft als „Übersetzung“ von Zungenreden; viele davon waren in der Ich-Form gehalten, erweckten also den Eindruck, daß der Herr selbst rede (vgl. Mt 24,5; Lk 21,8). In diesen Prophetien wurde ein baldiges Pfingsten für die Versammelten angekündigt, andererseits wurden öffentlich und drohend Sünden aufgedeckt (das tut auch der Satan, um Menschen zu verwirren und unter seinen Geist zu bringen!).

Die Prophetinnen aus Norwegen und andere Medien gaben Anweisungen für die Versammlung, denen die irreführten und eingeschüchterten Leiter blind folgten; diese Frauen beherrschten, bis sie abzogen, die ganzen Ereignisse durch ihre angeblichen „Geistesbotschaften“ – völlig gegen die Lehre der Bibel (1Tim 2,12). Geistliche Bedenken und Kritik an den Vorfällen wurde von den Geistern mit einschüchternden Drohungen beantwortet. Die Versammlungen mußten aufgrund der Tumulte schließlich am 2. August beendet werden, weil sonst die Polizei hätte eingreifen müssen. Ähnliche Dinge wie in Kassel traten später noch an anderen Orten auf, wo dem falschen Geist Raum gegeben wurde, etwa in Großalmerode.

Einige führende Brüder besuchten die Versammlungen in Kassel, in der Hoffnung, dort Zeugen einer gottgewirkten Erweckung zu sein. Viele von ihnen, darunter Elias Schrenk und Theodor Haarbeck, ließen sich am Anfang täuschen und begrüßten das Gesehene als „Wirken Gottes“. Doch das offenkundig Dämonische der Geisterwirkungen ließ den älteren und angesehenen Evangelisten Elias Schrenk bald darauf warnen: „Es ist ein Geist von unten, der sich hier Eingang verschafft hat“. Manche Brüder nahmen zunächst eine kritisch-abwartende Stellung ein; sie waren sich unsicher, wie die Vorgänge beurteilt werden sollten. Einige wenige sahen von vorneherein das Dämonische und wandten sich entschieden ab.

Unterdessen breitete sich die „Zungenbewegung“ rasch weiter aus, besonders in Kreisen der landeskirchlichen Gemeinschaftsbewegung, die im „Gnadauer Verband“ organisiert war. Viele Gemeinschaftsleute, besonders im Oberschlesischen und insgesamt im Osten, öffneten sich für den falschen „Pfingstgeist“. Dramatische Szenen spielten sich ab, etwa als ein pfingstlerisches Ehepaar sein diphtheriekrankes Kind nicht ärztlich behandeln ließ, weil ihm durch eine Zungenbotschaft „Heilung“ zugesprochen wurde. Als es dann starb, brachte der Lügengeist die Botschaft, es werde auferstehen, sodaß die Eltern es nicht begruben. Schließlich wurde es unter tumultartigen Szenen doch begraben, als der Lügengeist verheißen hatte, es werde ein „Lazaruswunder“ geben – was natürlich ausblieb.

Es kam in der Folge zu einer notvollen Zerrissenheit und Spaltung innerhalb der Heiligungs- und Erweckungsbewegung. Die pfingstlerischen Anhänger versammelten sich vielfach in eigenen Kreisen; teilweise gerieten ganze Gemeinschaften unter ihre Kontrolle. Als Führer stellten sich bald einige bekannte Gemeinschaftsprediger und Evangelisten heraus, allen voran Pastor Jonathan Paul (1853-1931), dann auch Pastor Regehly (Breslau), Eugen Edel (Brieg) und Emil Humburg (Mülheim). Die Verunsicherung vieler Gläubiger war groß. Einige führende Brüder warnten vor der Bewegung, andere blieben zunächst neutral und versuchten zu vermitteln.

Viele hatten Angst, die neue Bewegung als dämonisch zu bewerten, weil sie sich davor fürchteten, den Geist zu dämpfen oder gar die Sünde gegen den Heiligen Geist zu begehen. In dieser Situation war es ein wichtiges Zeugnis, daß sich Heinrich Dallmeyer und sein Bruder August wie auch andere „Geistgetaufte“ der ersten Stunde schon bald unter großen Kämpfen von dem falschen Geist und der neuen Bewegung lossagten und mit großem Ernst bezeugten, daß hier ein verführerischer Geist am Wirken war.

Heinrich Dallmeyer erklärte öffentlich im Oktober 1907: „Durch die Barmherzigkeit Gottes bin ich nach mehrwöchigem innerem Kämpfen zu der Erkenntnis gekommen, daß der treibende Geist in der Los-Angeles-Bewegung nicht der Geist Gottes, sondern ein Lügengeist ist. (...) Dieser Geist hat sich in Zungenreden, Prophetie, Weissagung, in Träumen und Gesichten als Lügengeist geoffenbart, obwohl er sich als Gottes Geist ausgibt und sich mit Bibelsprüchen einführt. Nachdem ich selbst durch Beugung vor Gott diesem Geist entsagt habe, bitte ich alle Seelen, sich dem Einfluß dieses Geistes gänzlich zu entziehen“ (*Zungenbewegung*, S. 84/85).

Sein Bruder August, der in Kassel unter die Macht dieses Geistes kam, schrieb 1907 eine Warnung mit dem bezeichnenden Titel „*Satan unter den Heiligen*“, in der er aufgrund seiner vielfältigen Erfahrungen bezeugte, daß der Teufel durch diese Bewegung die Gemeinde zu verführe sucht und die „Gaben“ dieser Bewegung allesamt vom Teufel sind. Der Satan versucht sich als Gott hinzustellen und Anbetung zu erlangen; er versucht die Gläubigen durch die Zungenbotschaften und Prophetien irrezuführen.

Heinrich schrieb 1910: „Nun haben wir es in dieser Bewegung nicht mit dem Heiligen Geist zu tun, sondern mit einem verführerischen Geist. (...) Es ist durchaus verkehrt, in der Bewegung von Echem und Unechem zu reden. Alles steht in engem Zusammenhang, und das scheinbar Unechte findet seine Bestätigung in dem scheinbar Echten und umgekehrt. Dabei ist das Ganze unecht von A bis Z.“ (*Erfahrungen in der Pfingstbewegung*).

#### *Die Berliner Erklärung als Antwort auf die Pfingstbewegung*

Im Jahr 1909 sahen viele Brüder in Deutschland, daß es dringend nötig war, für die verunsicherten Gläubigen eine gemeinsame klärende Stellungnahme zur Pfingstbewegung zu veröffentlichen. Es war deutlich, daß jede weitere Neutralität und Duldung noch mehr Gläubige unter den Einfluß des Verführungsgeistes bringen würde. So entschlossen sich diese Männer, die alle in verantwortlichen Stellungen in der Gemeinschafts- und Erweckungsbewegung dem Herrn dienten, ihre Aufgabe als Wächter auf den Mauern Zions wahrzunehmen und den betrügerischen Geist deutlich als das zu kennzeichnen, was er ist, und das Volk Gottes zur Absonderung von der Pfingstbewegung aufzurufen.

Nach gründlichen Beratungen verabschiedeten diese Brüder die „Berliner Erklärung“. Sie war die Frucht einer sorgfältigen Prüfung und biblischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Äußerungen der Pfingstbewegung. Unter den Unterzeichnern waren solche, die selbst Zeugen des Wirkens dieses Irrgeistes in Kassel gewesen waren, besonders Elias Schrenk, Otto Schopf und August Dallmeyer. Alle Unterzeichner konnten die bösen Früchte des Verführungsgeistes bezeugen, hatten Aufruhr und Spaltungen, irreführte und in Not geratene Gläubige erlebt, den Hochmut der Zungenredner, ihre falschen Lehren. Ihre Stellungnahme war kein vorschnelles Urteil und kam nicht vom grünen Tisch; sie war die Frucht von viel Gebet und geistlichem Ringen.

Unter den Unterzeichnern waren führende Brüder aus der pietistischen Gemeinschaftsbewegung, neben Elias Schrenk etwa Walter Michaelis, damals Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Prediger Johannes Seitz, Otto Stockmayer, Leopold Wittekind und Freiherr von Tümmeler, damals Vorsitzender der Blankenburger Allianzkonferenz. Aber auch Brüder aus anderen Kreisen waren vertreten; so Heinz Köhler und Johannes Warns, Lehrer an der damals noch klarstehenden Allianz-Bibelschule in Berlin und General von Viebahn, die der Brüderbewegung nahestanden, Missionsdirektor Mascher von den Baptisten, Prediger Otto Schopf von den Freien evangelischen Gemeinden und Superintendent Schütz von der Methodistenkirche.

Die Berliner Erklärung traf zwei klare Grundaussagen, die auch heute noch volle Gültigkeit behalten und die ihre segensreiche, aufhaltende und bewahrende Wirkung begründeten:

1. Die Berliner Erklärung sprach klar und deutlich aus, daß der Geist, der diese Bewegung hervorgerufen hatte und seither prägt und steuert, ein dämonischer Irrgeist ist und nicht der Heilige Geist. Ihren Kern bildet das klar ausgesprochene, unbeschönigte, wahrheitsgetreue Zeugnis: „Die sogenannte Pfingstbewegung ist nicht von oben, sondern von unten; sie hat viele Erscheinungen mit dem Spiritismus gemein. Es wirken in ihr Dämonen, welche, vom Satan mit List geleitet, Lüge und Wahrheit vermengen, um die Kinder Gottes zu

verführen. In vielen Fällen haben sich die sogenannten „Geistbegabten“ nachträglich als besessen erwiesen“ (1.b).

Die bösen Früchte dieses Geistes werden beim Namen genannt: „Der Geist dieser Bewegung bringt geistige und körperliche Machtwirkungen hervor; dennoch ist es ein falscher Geist. Er hat sich als solcher entlarvt. Die häßlichen Erscheinungen, wie Hinstürzen, Gesichtszuckungen, Zittern, Schreien, widerliches, lautes lachen usw. treten auch diesmal in Versammlungen auf. Wir lassen dahingestellt, wieviel davon dämonisch, wieviel hysterisch oder seelisch ist – gottgewirkt sind solche Erscheinungen nicht“ (1.d).

Der betrügerische und unbiblische Charakter der pfingstlerischen „Prophetien“ wird hervorgehoben: „Der Geist dieser Bewegung führt sich durch das Wort Gottes ein, drängt es aber in den Hintergrund durch sogenannte „Weissagungen“. Vgl. 2. Chron. 18,18-22. Überhaupt liegt in diesen Weissagungen eine große Gefahr; nicht nur haben sich in ihnen handgreifliche Widersprüche herausgestellt, sondern sie bringen da und dort Brüder und ihre ganze Arbeit in sklavischer Abhängigkeit von den „Botschaften“. In der Art ihrer Übermittlung gleichen die letzteren den Botschaften spiritistischer Medien. Die Übermittler sind meist Frauen. Das hat dazu geführt, daß gegen die klaren Weisungen der Schrift Frauen, ja sogar junge Mädchen, leitend im Mittelpunkt der Arbeit stehen“ (1.e).

*2. Sie spricht eine klare, kompromißlose biblische Abgrenzung von dieser Bewegung aus und fordert die Gläubigen auf, sich von der Bewegung und ihrem Geist fernzuhalten.* „Eine derartige Bewegung als von Gott geschenkt anzuerkennen, ist unmöglich. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in den Versammlungen die Verkündigung des Wortes Gottes durch die demselben inwohnende Kraft Früchte bringt. Unerfahrene Geschwister lassen sich durch solche Segnungen des Wortes Gottes täuschen. Das ändert aber an dem Lügen-Charakter der ganzen Bewegung nichts, vgl. 2. Kor. 11,3-4 und 14“ (2.).

Es ist sehr bedeutsam, daß diese Bewegung von den Brüdern mit dem Bibelwort aus 2. Korinther 11 gekennzeichnet wird: *„Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen. (...) denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts“.* In dieser biblischen Schlüsselaussage finden wir das verführerische Wesen dieser Bewegung klar ausgesprochen.

Auch die geistlich unerläßliche, biblisch gebotene Konsequenz daraus wird den Gläubigen nicht vorenthalten (vgl. Röm 16,17; 1Tim 6,3-5; Tit 3,10-11; 2Pt 3,17-18; Jud 3-4): *„Wir bitten hierdurch alle unsere Geschwister um des Herrn und seiner Sache willen, welche der Satan verderben will: Haltet euch von dieser Bewegung fern! Wer aber von euch unter die Macht dieses Geistes geraten ist, der sage sich los und bitte Gott um Vergebung und Befreiung. Verzaget nicht in den Kämpfen, durch welche dann vielleicht mancher hindurchgehen wird. Satan wird seine Herrschaft nicht leichten Kaufes aufgeben. Aber seid gewiß: der Herr trägt hindurch!“* (6.)

Diese deutlichen, heilsamen Wahrheiten wurden nicht etwa in Selbstüberhebung oder Herzenshärte ausgesprochen. Vielmehr geschah dies in Buße und Demütigung über dem eigenen Versagen: *„Die Gemeinde Gottes in Deutschland hat Grund, sich tief zu beugen darüber, daß diese Bewegung Aufnahme finden konnte. Wir alle stellen uns wegen unserer Mängel und Versäumnisse, besonders auch in der Fürbitte, mit unter diese Schuld. Der Mangel an biblischer Erkenntnis und Gründung, an heiligem Ernste und Wachsamkeit, eine oberflächliche Auffassung von Sünde und Gnade, von Bekehrung und Wiedergeburt, eine willkürliche Auslegung der Bibel, die Lust an neuen aufregenden Erscheinungen, die Neigung zu Übertreibungen, vor allem auch Selbstüberhebung – das alles hat dieser Bewegung den Weg gebahnt“* (3.).

Die geistliche Gesinnung der Brüder wird auch in ihrer Abgrenzung von Jonathan Paul deutlich, der als langjähriger Diener Gottes mit ihnen früher in Dienstgemeinschaft verbunden war und nun so tragisch irreführt wurde und andere irreführte: *„Wir lieben ihn als Bruder und wünschen, ihm und der Schar seiner Anhänger in Wahrheit zu dienen. Es ist uns ein Schmerz, gegen ihn öffentlich Stellung beziehen zu müssen. An Aussprachen mit ihm und an Ermahnungen im engeren und weiteren Brüderkreise hat es nicht gefehlt. Nachdem alles vergeblich war, müssen wir nun um seines- und der Sache Gottes willen hiermit aussprechen: Wir, die unterzeichneten Brüder, können ihn als Führer und Lehrer in der Gemeinde nicht mehr anerkennen. Wir befehlen ihm in Liebe, Glaube und Hoffnung der zurechtbringenden Gnade des Herrn“* (5.).

Neben den oben erwähnten Hauptpunkten enthält die Erklärung auch eine deutliche Abgrenzung zu den verführerischen Heiligungslehren vom „reinen Herzen“, die J. Paul damals verbreitete (Punkt 4.), und eine nüchterne Einschätzung der Situation der Gemeinde Jesu Christi in der Endzeit; sie bekennt: *„Wir glauben,*

daß es nur ein Pfingsten gegeben hat (...) Wir erwarten nicht ein neues Pfingsten; wir warten auf den wiederkommenden Herrn“ (6.).

### *Die Kämpfe um die Bewahrung der Gemeinde nach 1909: die Pfingstbewegung wird isoliert*

Die Berliner Erklärung war ein wichtiges Signal in einer Situation der Lähmung und geistlichen Verwirrung. Sie bewirkte, daß dem verführerischen Geist der Pfingstbewegung die weitere Ausbreitung sehr erschwert wurde. Sie half den verantwortlichen Hirten der Herde Gottes, dem falschen Geist und seinen Lehren mit der nötigen Entschiedenheit entgegenzutreten, so daß viele Geschwister vor der Irreführung bewahrt wurden. Einige Brüder aus der Pfingstbewegung kehrten später noch um und lösten sich von dem Irrgeist.

Eine problematische Rolle spielten lange Jahre die „Neutralen“, darunter Pastor Coerper (Liebenzell), Evangelist Jakob Vetter (Geisweid), Pastor Krawielitzky (Vandsburg) und Pastor Ernst Modersohn (Blankenburg). Diese Männer der Heiligungsbewegung, z.T. bekannte Prediger ihrer Zeit, gingen nicht offen in das Lager der Pfingstbewegung über, auch weil sie dort manches abstieß, was sie beobachteten; dennoch waren sie eine Zeitlang offen für die falschen Lehren und auch für verführerische Geisteswirkungen und „Geistesgaben“ aus dieser Bewegung.

Vielfach lag das daran, daß diese Brüder in der Lehre unklar waren. Sie erwarteten sehnsüchtig eine neue „Geistesausgießung“ mit der Wiederkehr der apostolischen Gaben, und da lag es nahe, die Pfingstbewegung als etwas „Göttliches“, als Erhörung ihrer Gebete sehen zu wollen und die abstoßenden dämonischen Wirkungen als „unvermeidliche negative Begleiterscheinungen“ oder „Kinderkrankheiten“ zu bagatellisieren. Teilweise spielten auch benebelnde Erlebnisse mit dem Irrgeist eine Rolle, manchmal auch persönliche Freundschaften mit Führern der Pfingstbewegung.

Die „Neutralen“ griffen z.T. diejenigen Brüder als „lieblos“ und „überzogen“ an, die die Pfingstbewegung offensiv bekämpften und sich zur Berliner Erklärung bekannten. Die „Neutralen“ verharmlosten den Irrgeist der Pfingstbewegung und seine üblen Früchte; sie versuchten, die abstoßenden Geisteswirkungen menschlich-psychologisch zu erklären, anstatt auf biblischer Grundlage klar das Wirken der Dämonen beim Namen zu nennen (1Tim 4,1). Sie weigerten sich, die Bewegung als verführerisches Werk des Feindes zu kennzeichnen und waren gegen die offenkundigen Fakten bemüht, darin Gutes und Göttliches zu entdecken.

Manche „Neutralen“ arbeiteten noch jahrelang auf eine Wiedervereinigung mit den Pfingstkreisen hin. In den Jahren nach Kassel trugen sie maßgeblich dazu bei, die offene Abgrenzung gegenüber den Pfingstlern hinauszuzögern, und trugen dadurch Mitverantwortung dafür, daß in entscheidenden Jahren noch viele Christen den Verführungen zum Opfer fielen. Zumindest Modersohn und Krawielitzki erkannten allerdings schon 1911, daß diese Bewegung verführerisch und nicht von Gott war und gaben ihre neutrale Stellung auf.

Die Anhänger der Pfingstbewegung rechtfertigten sich bald nach Erscheinen der „Berliner Erklärung“ mit der „Mülheimer Erklärung“, die zwar zugab, daß bei ihnen „nicht nur Göttliches, sondern auch Seelisches, bzw. Menschliches und unter Umständen auch Dämonisches“ auftrete, die dies aber als Begleiterscheinung einer Erweckung verharmloste und auch die Lügenprophetien mit unbiblischen Argumenten rechtfertigte. Die unter dem Verführungsgeist stehenden Kreise gruppierten sich neu, eigene Konferenzen und Zeitschriften („Pfingstgrüße“) entstanden. Nach Schätzungen schlossen sich etwa ein Drittel der pietistischen Gemeinschaftsleute der neuen Bewegung an. Der falsche Geist hatte eine tiefgreifende und schmerzliche Spaltung in der Erweckungsbewegung angerichtet.

Bald begannen auch unter den Pfingstanhängern selbst die ersten Spaltungen; neben dem Mülheimer Gemeinschaftsverband (1913 offiziell gegründet) entstanden durch eine Trennung freie Pfingstgemeinden, die einen extremeren Kurs einschlugen und sich später z.T. zur „Arbeitsgemeinschaft freier Pfingstgemeinden in Deutschland“ zusammenschlossen (heute „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“). Daneben entstanden in späteren Jahren u.a. die „Volksmision entschiedener Christen“ durch Karl Fix, die „Ecclesia-Gemeinden“ durch den Heilungsprediger Hermann Zaiss, sowie eine große Zahl kleinerer, teilweise örtlich begrenzter Kreise und Werke. Die Pfingstbewegung war über viele Jahrzehnte eine weitgehend isolierte, in sich zersplitterte Strömung mit nur begrenztem Einfluß.

Der eher gemäßigt taktierende Mülheimer Gemeinschaftsverband hatte in späteren Jahren immer wieder Gespräche mit dem Gnadauer Gemeinschaftsverband über eine Zusammenarbeit und strebte sogar eine Wiedervereinigung an, aber die Verantwortlichen hatten angesichts der Tatsache, daß es keine Umkehr von der irrgeistigen Verführung gab, eine solche Zusammenarbeit jeweils abgelehnt. Sie waren damit der Wegweisung durch die Berliner Erklärung treu geblieben und konnten so verhindern, daß der Irrgeist sich unter dem Tarnmantel der „Mäßigung“ und der „Einheit“ wieder in Gemeinden und Gemeinschaften sein Werk

treiben konnte. Die Pfingstbewegung blieb isoliert, und ihr verführerischer Einfluß konnte sich nicht in großem Ausmaß ausbreiten.

### *Die veränderte Situation seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts*

Das änderte sich erst mit dem verstärkten Einfluß der Charismatischen Bewegung in den siebziger und achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Die aus der Pfingstbewegung entstandene Charismatische Bewegung gewann auch in Deutschland zunehmend Einfluß in den Großkirchen; es entstanden „Charismatische Erneuerungsbewegungen“ in der katholischen Kirche, in den evangelischen Kirchen, aber auch bei den Baptisten und Methodisten.

Die Charismatiker hatten die wichtigsten Grundlehren mit der älteren Pfingstbewegung gemeinsam; in ihren Reihen wirkte derselbe Verführungsgeist, den sie von der Pfingstbewegung bekommen hatten. Bei ihnen traten dieselben falschen „Geistesgaben“ auf wie in der Pfingstbewegung – Zungenreden, Prophetie, Wunderheilungen –, aber sie waren viel „weltoffener“ und taktisch flexibler; sie hatten zumeist lockere Maßstäbe in bezug auf Heiligung und waren ansprechender für viele Menschen.

Es entstanden zahlreiche unabhängige charismatische Gemeinden und Werke, die erfolgreich größere Mengen an Anhängern anziehen konnten; einer neuen Generation von pragmatischen evangelikalen Führern schienen die Erfolgsrezepte solcher Gemeinden interessant. Über die charismatischen Lieder drangen die Einflüsse des Irrgeistes auch in evangelikale Kreise. Eine unheilvolle, weitreichende Rolle bei der Öffnung der evangelikalen Kreise für die Pfingst- und Charismatische Bewegung spielte Billy Graham, der z.B. auf dem Lausanner Kongreß für Weltevangelisation 1974 eine Zusammenarbeit mit dieser Bewegung befürwortete.

In diesen Jahrzehnten hatte sich aber auch bei einer neuen Generation von Evangelikalen eine innere Auflösung bibeltreuer Überzeugungen breitgemacht. Viele Führer aus Gnadauer Gemeinschaftskreisen und Freikirchen glaubten gar nicht mehr an die Inspiration und Irrtumslosigkeit der Bibel, sondern öffneten sich zunehmend einer „gemäßigten“ Bibelkritik. Die biblische Wahrheit wurde zunehmend im Denken und auch im Leben relativiert; die Gottesfurcht wurde schleichend untergraben. Die ökumenische Zusammenarbeit mit liberalen Protestanten und der katholischen Kirche wurde weitgehend gutgeheißen. Die Verweltlichung und innere Abkehr von biblischer Heiligung und Absonderung nahm in pietistischen und evangelikalen Kreisen mehr und mehr zu; eine oberflächliche Evangeliumsverkündigung führte dazu, daß immer mehr nur äußerlich bekehrte Scheinchristen die Reihen der Gemeinden und Gemeinschaften füllten.

Diese Tendenzen des geistlichen Verfalls, ja des schleichenden Abfalls vom biblischen Glauben durchsäuereten viele Jahre die Kreise der Allianz und der Evangelikalen, bis nur noch eine kleine Minderheit der Gläubigen und eine noch kleinere Minderheit der führenden Männer mit ganzem Herzen an der biblischen Wahrheit festhielt. Schließlich kam der Punkt, wo die früher noch ernst genommene Abgrenzung von der Pfingstbewegung nicht mehr in die neue Mentalität und die neuen Trends paßte. Sie erwies sich als hinderlich für einen modernen Neo-Evangelikalismus, der der pragmatischen Vermischung mit allen möglichen Irrströmungen das Wort redete. Dabei spielte sicherlich auch „Pro Christ“ eine gewichtige Rolle, ebenso der Einfluß von „Willow Creek“, der amerikanischen „Gemeindewachstumsbewegung“, die eine Öffnung für charismatische Elemente als wachstumsfördernd empfahl.

### *Die Öffnung gegenüber dem Verführungsgeist in Allianz und Gemeinschaftsbewegung*

So kam es zu dem Punkt, wo nach einigen „offenen Gesprächen“ der Hauptvorstand der Evangelischen Allianz gemeinsam mit dem Präsidium des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden am 1. Juli 1996 die „Kasseler Erklärung“ herausgab. Ohne direkten Bezug zur „Berliner Erklärung“ wurde darin die Mitarbeit von Pfingstgemeinden in der Evangelischen Allianz befürwortet. Der BFP bekannte sich zur Glaubensbasis der Allianz (die so breit und verschwommen ist, daß das keine Probleme darstellte); strittige und heikle Fragen (etwa die „geistliche Kriegsführung“, „Ruhem im Geist“, „Lachen im Geist“) wurden einfach diplomatisch ausgeklammert, ohne eine biblische Klärung und Bewertung überhaupt zu versuchen. Umgekehrt erkannten die Allianz-Vertreter indirekt an, daß die in der Pfingstbewegung auftretenden Geistesgaben (Zungenreden, Heilungen, Prophetie) göttlich seien – und damit auch der dort wirkende Geist „von oben“.

Ein weiterer zeichenhaft wirkender Schritt zur Öffnung gegenüber der Pfingst- und Charismatischen Bewegung war die „Gemeinsame Erklärung“ des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes und des Mülheimer Verbandes Freikirchlicher Evangelischer Gemeinden zur Berliner Erklärung von 1909, die am 18. Januar 2009 veröffentlicht wurde. Hier wurde in typisch verführerisch-dialektischer Weise die Berliner Erklä-

rung de facto außer Kraft gesetzt: „Wir erkennen in der „Berliner Erklärung“ wie auch in der Mülheimer Erwidern ein ernsthaftes geistliches Ringen, in kritischer Zeit Schaden von der Gemeinde Jesu abzuwenden. Diese historischen Dokumente haben jedoch für das gegenwärtige Miteinander von Gnadauer und Mülheimer Verband keine Bedeutung. Wir wissen, daß in der jeweils anderen Bewegung der Geist Jesu Christi wirkt.“ Damit wird die Frage „Was ist Wahrheit?“ pragmatisch vom Tisch gewischt; im Endeffekt macht sich Gnadau die Lügen und Beschönigungen der Pfingstbewegung zu eigen und verwirft die Berliner Erklärung, was man aber aus taktischen Gründen nicht offen sagen möchte.

Von der Seite vieler Pfingstler und Charismatiker wird diese Öffnung als eine Bestätigung ihrer falschen Lehren und irgeistigen Leitung gesehen. Sie hatten die Berliner Erklärung schon immer zurückgewiesen und bekämpft; einige extremere Kreise hatten behauptet, die „Sünde gegen den Heiligen Geist“, die angeblich mit der Berliner Erklärung und der Zurückweisung der Pfingstbewegung begangen worden wurde, sei verantwortlich für den Niedergang der gläubigen Gemeinde; sogar den Ersten und den Zweiten Weltkrieg sowie die Nazidiktatur wollte man auf das Schuldkonto der Brüder buchen, die diese Erklärung verfaßt hatten.

In einer Jubiläumsfeier, wo sie zusammen mit Evangelikalen „stellvertretend Buße tun“ wollten über die Sünden der Väter der Berliner Erklärung, bekannten in Berlin Charismatiker es als ihre Schuld, daß sie „dem Heiligen Geist mißtraut und ihn immer wieder eingeschränkt und kontrolliert hätten“ (*Charisma*, S. 15) – das bedeutet also die Aufforderung, den abstoßenden Geisterwirkungen der Falschprophetie, des Niederstürzens, Lachens, Schüttelns usw. völlig ungehemmt Raum zu geben. Sie wollten den Irrgeist, den sie als Heiligen Geist ausgeben, neu einladen, „uns und unser Land flächendeckend zu erfüllen, zu erretten und zu reformieren“. So hat die geistliche Kapitulation der führenden Evangelikalen nur der irgeistigen Verführung Auftrieb gegeben und Raum gemacht.

Die Pfingstler und Charismatiker bezeichnen sich selbst inzwischen als „dritter Zweig der Christenheit“ und zählen stolz die mehreren hundert Millionen irgeleiteten Anhänger vor allem aus den Hochburgen des Spiritismus wie Afrika und Lateinamerika auf, um sich als wichtigste Kraft des Evangelikalismus zu profilieren, die angeblich bestätigt werde durch ihr großes zahlenmäßiges Wachstum.

Selbstbewußt verweisen sie darauf, daß die größten und am schnellsten wachsenden Gemeinden auf der Welt alle der Pfingst- und Charismatischen Bewegung angehören – allen voran die monströse Megagemeinde Yonggi Chos in Soul/Südkorea, deren Mitgliedschaft auf etwa 800.000 geschätzt wird. Daß aber Cho kein wirklicher gläubiger Christ ist, sondern heidnische Magie und pseudochristliche Religiosität vertritt, verkennen sie. Nach den völlig unbiblichen Maßstäben der „Gemeindegrowthbewegung“, die das evangelikale Denken inzwischen stark prägt, gibt ihnen der zahlenmäßige Erfolg Recht – doch bei Gott sind solche Maßstäbe nichtig.

Die wahre Gemeinde ist immer eine kleine Herde gewesen, umso mehr in der Endzeit. Was in der letzten Zeit groß wird und Hunderte von Millionen Anhänger für sich beansprucht, ist Teil der babylonischen Endzeitkirche; ihr Wachstum ist Krebswachstum, wie geschrieben steht: „*und ihr Wort frißt um sich wie ein Krebsgeschwür*“ (2Tim 2,17); „*Böse Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, indem sie verführen und sich verführen lassen*“ (2Tim 3,13).

Es ist sehr bemerkenswert und sollte allen Befürwortern der Einheit mit den Charismatikern zu denken geben, was laut dem kritischen Charismatiker Lee Grady ein bekannter pfingstlerischer Prediger gesagt hat, als die Betrügereien, Sünden und Exzesse von Todd Bentley und seiner „Lakeland-Erweckung“ bekannt wurden: „Jetzt bin ich davon überzeugt, daß ein großer Teil der charismatischen Bewegung dem Antichristen folgen wird, wenn er auftreten sollte, denn sie haben kein geistliches Unterscheidungsvermögen.“

Mit der Aufgabe der biblisch begründeten Abgrenzung durch führende Evangelikale war die Tür für die Vermischung mit dem Irrgeist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung weit aufgemacht, und der charismatische Sauerteig wirkt seither verstärkt auch in „evangelikale“ Gemeinden und Gemeinschaften hinein – bis hin auch in früher konservative Kreise wie etwa gewisse rußlanddeutsche Baptistengemeinden oder Brüderversammlungen.

Wo die Hirten und Führer 1909 noch zu einem großen Teil ihre Verantwortung als Wächter wahrgenommen hatten, gibt es heute nur noch vereinzelte Stimmen im evangelikalen Lager, die eine biblisch klare Stellung zur Pfingst- und Charismatischen Bewegung im Sinne der Berliner Erklärung einnehmen. Die allermeisten reden einer unbiblichen Vermischung das Wort. Zumeist wird gesagt, man erkenne die „gemäßigten“ Charismatiker als gute bibeltreue Christen an, während oftmals bei den „Extremen“ noch gewisse Bedenken angemeldet werden, ohne aber die Wurzel, nämlich die Wirkungen des dämonischen Geistes der Irreführung, zu erkennen.

## *Das unklare geistliche Urteil über den Verführungsgeist*

Solche pragmatischen und „toleranten“ Standpunkte haben den Anschein „christlicher“ Liebe und Offenheit, aber sie sind im Grunde unwahrhaftig und unlauter. Wie damals die „Neutralen“ drücken sich die heutigen Verantwortlichen im evangelikalen Lager vor einer aufrichtigen biblischen Prüfung der Geister, die uns doch in 1. Johannes 4,1 ausdrücklich aufgetragen ist. Es ist für alle nüchternen, biblisch gegründeten Beobachter wie auch für alle diejenigen, die die geistlichen Zustände in dieser Bewegung aus eigener schmerzhafter Erfahrung kennen, völlig offenbar, daß diese Bewegung von einem übernatürlichen Geisteswirken geprägt und geleitet ist.

Es ist unmöglich, Dinge wie Visionen, Wahrsagung und prophetische Offenbarungen, Phänomene wie massenweises Rückwärtsstürzen, „Lachen im Geist“ o.ä. lediglich menschlich-psychologisch zu deuten. Wenn diese Dinge nicht vom Heiligen Geist kommen – was angesichts der Widersprüche zum biblischen Zeugnis über den Geist Gottes und Sein Wirken offenkundig ist –, dann müssen sie von einem betrügerischen Geist der Finsternis kommen, wie es auch die Verfasser der Berliner Erklärung bezeugt haben. Entweder handelt es sich bei den Propheten dieser Bewegung um echte Propheten, die durch den Heiligen Geist Offenbarungen von Gott verkünden, oder aber um falsche Propheten, die durch einen Truggeist Lügenweissagungen und Wahrsagereien verkünden.

Das erstere ist unmöglich, 1. weil sehr viele Prophetien den Aussagen und der Lehre des Wortes Gottes widersprechen, was bei einer echten Geistesoffenbarung nie der Fall wäre; der echte Geist Gottes wirkt immer gemäß den Linien, die Er selbst im Wort Gottes offenbart; 2. weil viele Prophetien, in denen Verborgenes oder Zukünftiges gewissagt wird, nicht stimmen bzw. nicht eintreffen, was bei echten Propheten grundsätzlich unmöglich ist (vgl. 5Mo 18,20-22), 3. weil die Prophetenbotschaften mit Wunderzeichen und Kraftwirkungen verbunden sind, die dem Wort Gottes widersprechen, und von daher können auch die Botschaften und die ganze Bewegung nicht echt sein (vgl. Mt 7,22-23); 4. weil die echten Propheten alle heilige Männer Gottes waren, während sich bei den falschen in sehr vielen Fällen zeigte, daß sie in schlimmste Hurerei- und Greuelsünden verstrickt waren, während sie durch den Irrgeist die größten und heiligsten Himmelsgesichte zu haben beanspruchten. Dies wurde erst vor einiger Zeit wieder bei dem weltweit bekannten „Kansas City-Propheten“ Paul Cain offenbar, der jahrelang in unbereinigter Homosexualität und Alkoholsucht verharrete, während er als „Prophet“ seine Botschaften verkündete.

Es ist heute so wie damals vor 100 Jahren: Die Früchte, die dieser Geist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung hervorbringt, beweisen bei nüchterner biblischer Beurteilung klar und deutlich, daß er ein dämonischer Irrgeist ist. Heute wie damals lenkt dieser Irrgeist von dem Herrn Jesus und Seinem vollkommenen Sühnopfer ab, er verbreitet eine verwirrende, trunken machende falsche Frömmigkeit, er weissagt Lügen und offenbart falsche Lehren im Namen Jesu Christi, er bewirkt trügerische Wunderzeichen, er bringt seine Anhänger dazu, den Namen Christi durch ein zuchtloses und unreines Verhalten zu entehren, er spaltet Gemeinden und zerrüttet den Glauben zahlloser Opfer.

Es ist auch ein Gericht über die blind gewordenen modernen Evangelikalen, daß gerade zur Zeit ihrer offenen Annäherung und „Versöhnung“ gegenüber den Charismatikern dieser falsche Geist in den weltweiten Erscheinungen des „Toronto-Segens“, der „Brownsville-Erweckung“, des Lakeland-Spektakels usw. wieder einmal unmißverständlich sein dämonisches Gesicht gezeigt hat – aber die verführten Hirten wollen die Wahrheit nicht erkennen und laden die Wölfe herzlich ein, zu den Schafen einzudringen und dort Festmahlzeit zu halten.

Angesichts der unklaren, Nebel verbreitenden Bewertungen heutiger evangelikalen Führer müssen wir uns neu auf die Bibel besinnen: Nach der klaren Lehre der Bibel sind alle falschen Propheten, falschen Lehrer, Apostel und Hirten nicht wiedergeboren; sie sind nicht „unsere lieben Brüder und Schwestern“, sondern reißende Wölfe in Schafskleidern (Mt 7,15; Apg 20,29), Diener des Satans, die sich als Diener der Gerechtigkeit verkleiden, so wie der Satan sich in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung als Engel des Lichts verkleidet (2Kor 11,13-15), um durch falsche Propheten und falsche Wunderzeichen die Auserwählten zu verführen (Mt 24,24). Falsche Propheten und Irrlehrer sind nicht unsere Bündnispartner, mit denen wir „trotz mancher Differenzen vertrauensvoll und brüderlich zusammenarbeiten“ können. *„Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, den nehmt nicht auf ins Haus und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, macht sich seiner bösen Werke teilhaftig“* (2Joh 10-11).

Dabei wollen wir durchaus anerkennen, daß einige Anhänger dieser Bewegung tatsächlich wiedergeborene Kinder Gottes sind. Wir sollen solche Menschen nicht verurteilen, sondern ihnen in Liebe begegnen. Zu dieser Liebe gehört allerdings dazu, daß wir sie deutlich warnen vor der Verführungsmacht, der sie sich geöffnet haben. Wiedergeborene, die Irrlehren anhängen, müssen wir als Geschwister im Herrn behandeln, die effektiv unter Gemeindezucht stehen, weil sie in Sünde abgeirrt sind (das Anhängen an Irrlehren und falsche

Geister ist ebenso Sünde wie moralische Vergehungen – Tit 3,10-11!). Wir können mit ihnen keine normale Gemeinschaft haben und sie auch nicht in den Gemeinden dulden, die sie sonst mit der Verführung durchsäuern würden. Zugleich müssen wir angesichts des weithin in charismatischen Kreisen verkündigten falschen Evangeliums davon ausgehen, daß die große Mehrzahl auch der Anhänger dieser Bewegung nicht wiedergeboren ist, sondern durch den frommen Betrug des Satans verlorengehen wird, wenn sie nicht noch Buße tun.

*Absonderung ist auch von den „gemäßigten“ Charismatikern nötig*

Für viele Gläubige wirft die sogenannte „gemäßigte Charismatik“ Fragen auf. Sie empfinden, daß die extremen charismatischen Praktiken ungöttlich sind, aber bei den gemäßigten Pfingstlern und Charismatikern können sie solches Böse nicht sehen; oftmals hört man: „Das sind so liebe Geschwister; ich sehe bei ihnen Frucht des Geistes; weshalb sollte ich mit ihnen nicht Gemeinschaft haben?“. In der Tat gibt es in den gemäßigten Kreisen oft mehr echte Kinder Gottes. Die Versammlungen wie das persönliche Leben sind nicht so stark von den Wirkungen des Irrgeistes geprägt; Zungenreden, Weissagungen und Kraftwirkungen treten kaum öffentlich auf. Viele „gemäßigte“ Pfingstler und Charismatiker scheinen sehr ähnlich zu denken und zu leben wie bibeltreue Gläubige, und wenn sie echt sind, weisen sie natürlich auch gewisse echte Früchte des Heiligen Geistes auf

Dennoch sind auch die „gemäßigten“ Pfingstler und Charismatiker gefährlich, ja in gewisser Weise besonders gefährlich; sie spielen in der Strategie des Teufels zur Verführung der Gemeinde eine wichtige Rolle. Der Feind gebraucht sie – natürlich ohne daß sie sich dessen bewußt wären – als Lockvögel und Aushängeschilder, um den wahren Charakter des Irrgeistes der Bewegung zu verbergen und andere Gläubige zu täuschen.

Der Verführungsgeist hält sich in gemäßigten Kreisen von massiven unbiblischen Geisterwirkungen zurück, so daß evangelikal geprägte Christen leichter Vertrauen fassen und sich für ihn öffnen. Doch die Irrlehre und Irrpraxis der „Geistestaufe“ wird überall in diesen Kreisen beibehalten, und so kommen bestimmte Christen dort viel leichter unter den Einfluß des Irrgeistes als ein einer extremen Gemeinde. Wenn sie einmal den falschen Geist empfangen haben, dann weiß niemand, wohin dieser die infizierte Person treiben wird – erfahrungsgemäß fangen viele Charismatiker in einem „harmlosen“, „gemäßigten“ Kreis an, aber enden oft in einer extremen Gemeinde.

Wir dürfen diese Fragen nicht menschlich beurteilen, sondern müssen sie geistlich aufgrund der Lehre der Heiligen Schrift bewerten. Eine ganz wichtige und grundlegende Lehre des NT in diesen Fragen ist das Sauerteig-Prinzip. In bezug auf Irrlehren in der Gemeinde wird genauso wie in bezug auf moralische Sünde festgestellt: *„Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“* (Gal 5,9; vgl. Mt 16,12; Mt 13,33). Auch in bezug auf böse Lehre gilt, was die Schrift grundsätzlich über unser Verhältnis zu Sauerteig sagt: *„Euer Rühmen ist nicht gut! Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus. So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig Fest feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit“* (1Kor 5,6-8).

Sowohl die Grund-Irrlehre von der „Geistestaufe“ als auch weitere Irrlehren dieser Bewegung stellen, geistlich gesehen, Sauerteig dar. Die Anhänger des falschen Geistes haben alle, ob „extrem“ oder „gemäßigt“, durch den in der „Geistestaufe“ empfangenen falschen Geist Gemeinschaft mit Dämonen (1Kor 10,20). Sie hören auf einen anderen Geist und einen anderen Jesus, der sich durch den falschen Geist ihnen offenbart. Sie reden auch in Zungen, wenn auch „nur“ zuhause für sich. Damit sind sie aber geistlich gesehen, verunreinigt und verunreinigen andere! Um die Gemeinde vor den verführerischen, verderblichen Auswirkungen des Sauerteigs zu schützen, hilft nur klare und strikte Absonderung (vgl. den Grundsatz in 2Kor 6,14-7,1; Röm 16,17; 1Tim 6,5; Tit 3,10). Dabei ist Konsequenz sehr wichtig, denn nach der Lehre der Schrift genügt schon ein wenig Sauerteig, den ich im reinen Teig der Gemeinde dulde, damit am Ende der ganze Teig durchsäuert wird.

Der dämonische Irrgeist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung nimmt deshalb die verschiedensten Verkleidungen an, darunter auch sehr harmlos wirkende, gemäßigte, weil es dem Feind darauf ankommt, in der letzten Zeit auch die wenigen noch bibeltreuen Gläubigen in die Endzeitverführung hineinzuziehen, sie zu beflecken und zu benebeln durch eine Öffnung für den Geist der Pfingstbewegung. Das raffinierteste Werkzeug dazu sind die charismatischen Lieder, die aus dem trügerischen Geist inspiriert sind und die falschen Lehren und vor allem die falsche ekstatische Frömmigkeit dieser Bewegung auch in nüchterne Kreise heimlich einschleusen helfen. Viele ansonsten ernsthafte bibeltreue Leiter sehen diese Gefahr nicht; sie

nehmen diesen Liedern gegenüber eine falsche Haltung der Toleranz und Verharmlosung ein. Auch manche pfingstlerische Literatur wird immer wieder von bibeltreuer Seite empfohlen und verbreitet, wobei man das Verführungspotential dieser irreführenden Zeugnisse nicht erkennt.

*Wir brauchen heute entschiedene Absonderung und treue Nachfolge!*

Es ist eine sehr bedauerliche Entwicklung, daß selbst bekannte Verkündiger und Wächter aus den Reihen der bibeltreuen Gläubigen es heute in der Abgrenzung gegenüber der Pfingst- und Charismatischen Bewegung an Konsequenz und biblischer Entschiedenheit fehlen lassen. Vielfach grenzt man sich nur noch gegen die Extremerscheinungen ab, während man der „gemäßigten Charismatik“ gegenüber eine zu offene, verharmlosende Haltung einnimmt. Man redet etwa von „unbiblischen Lehren“ und „unnüchterner Frömmigkeit“, aber versäumt es, klar davor zu warnen, daß diese Bewegung *von einem Irrgeist gesteuert und getrieben wird*. Doch gerade dieses klare Zeugnis sind die Wächter und Lehrer der Gemeinde Jesu Christi in bezug auf die Pfingst- und Charismatische Bewegung besonders heute dringend schuldig.

Die Verfasser der Berliner Erklärung hatten hier die Wahrheit kompromißlos auf den Leuchter gestellt, so daß die Gläubigen damals vor der Irreführung bewahrt wurden. Heute neigen viele – auch wenn sie sich in Worten zur Berliner Erklärung bekennen mögen – dazu, im Sinne der „Neutralen“ nur die „Auswüchse“ anzuprangern und ansonsten eine unbiblische „Liebe“ und „Toleranz“ walten zu lassen. Doch das ist keine echte Liebe, wie jemand bemerkt hat: „Barmherzigkeit gegenüber den Wölfen ist Unbarmherzigkeit gegenüber den Schafen!“

Diese Neigung zu einem unklaren Urteil zeigt sich auch, wenn verschiedentlich von den „Stärken und Schwächen“ der Charismatischen Bewegung geredet wird – eine Verführungsbewegung hat aber keine „Stärken“, hat nichts Gutes, von dem wir lernen könnten! Auch das scheinbar „Positive“, wie etwa der Gebetseifer oder der Einsatz für die charismatische Sache, ist verdorben durch den Irrgeist und die Irrlehren. Wir können ja auch nicht sagen, daß die Zeugen Jehovas „evangelistischen Eifer“ hätten, da sie ja ein verderbenbringendes falsches „Evangelium“ verbreiten.

Oft hört man: „Man darf doch das Kind nicht mit dem Bad ausschütten!“ Aber bei einer Verführungsbewegung ist in dem Bad gar kein Kind vorhanden! Solche rein menschliche, angeblich „ausgewogene“ Betrachtungsweise ist nicht der Lehre der Bibel gemäß, sie verschleiern das Wirken des Verführungsgeistes und erleichtert sein Werk, zumal eine solche Argumentation oft damit verbunden ist, daß Brüder, die noch klar vor der Bewegung warnen, als „lieblos“ und „extrem“ hingestellt werden.

In unserer Situation hat uns das 100 Jahre alte Zeugnis der Berliner Erklärung immer noch viel zu sagen. Diese Erklärung ist in ihrem Kern keineswegs überholt, sondern heute noch genauso wahr und gültig wie damals. Die Ernsthaftigkeit und entschiedene, biblisch begründete Warnung vor der Pfingstbewegung, die sie ausspricht, sind heute noch nötig, ebenso die klar angesprochene Konsequenz, keinerlei Gemeinschaft mit Anhängern dieser Bewegung zu haben.

Der heilige Ernst, der Mut und die Klarheit dieser Männer, die angesichts einer dämonischen Verführungswelle die Gemeinde Jesu Christi warnten und zur Umkehr riefen, fehlen leider heute vielen Brüdern, die eigentlich Wächter sein sollten. Laßt uns darum beten, daß Gott noch vielen Hirten in Seiner Gemeinde ihre Verantwortung als Wächter neu bewußt macht, so daß die Mauern und Tore Jerusalems geschlossen werden vor den eindringenden Verführungsgeistern!

Wir leben heute in einer Zeit ernster und intensiver geistlicher Kämpfe. Die Mächte der Finsternis versuchen mit allen Mitteln, die Gemeinde in dieser letzten Zeit zu betrügen, zu unterwandern und in ihrem Zeugnis kraftlos zu machen. Der Irrgeist der Pfingst- und Charismatischen Bewegung ist dazu ein besonders wirksames Instrument, vor allem zur Irreführung der Jugend.

Heute ist es wichtiger denn je, diesen raffinierten Angriffen entschlossen zu widerstehen, in der vollen Waffenrüstung Gottes, die gesunde Lehre des Wortes Gottes entschieden zu verkündigen und die Gläubigen zu stärken in dem Kampf um den überlieferten Glauben. Die Berliner Erklärung erinnert uns an diesen ersten Kampf, in dem nur kompromißlose Klarheit den Sieg ermöglicht.

In nicht allzuferner Zeit werden wir mit den schon vollendeten Zeugen des Kampfes für den Glauben, die diese Erklärung unterzeichneten, vereint in der Herrlichkeit sein. Der verherrlichte Herr selbst wird dann Seinen Knechten Lob oder Tadel aussprechen. Möge der Herr uns treu erfinden im Dienst für Ihn, in der Bewahrung Seines Wortes und Seiner Wahrheit!

*Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben,  
hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben,  
daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist.  
Es haben sich nämlich etliche Menschen unbemerkt eingeschlichen,  
die schon längst zu diesem Gericht aufgeschrieben worden sind,  
Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren  
und Gott, den einzigen Herrscher, und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.  
(Judas 3-4)*

*Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im voraus wißt,  
so hütet euch, daß ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet  
und euren eigenen festen Stand verliert!  
Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus!  
Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.  
(2. Petrus 3,17-18)*

Vom selben Verfasser sind zur Auseinandersetzung mit der Pfingst- und Charismatischen Bewegung folgende Broschüren im ESRA-Schriftendienst, Postfach 1910, 71209 Leonberg erschienen:

***Die Charismatische Bewegung – endzeitliche Erweckung oder endzeitliche Verführung?*** 4. Aufl. 2007 [24 S.]

***Der Weg treuer Christusnachfolge und die charismatische Irreführung. Mit dem Text der „Berliner Erklärung“*** 5. Aufl. 2006 [28 S.]

***Der charismatische „Lobpreis“: Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes*** 6. Aufl. 2007 [48 S.]

***Charismatische Lieder – Hilfen zur Erkennung und Beurteilung*** überarb. u. erw. Neuausg. 2007 [40 S.]

***„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“*** [Aufklärung zum „Toronto-Segen“, „Lakeland“ u.a.] erw. Neuausg. 2007 [20 S.]

***Die charismatische „Geistestaufe“ – der Schlüssel zu Vollmacht und geistlicher Kraft?*** 2. Aufl. 2007 [32 S.]

***Das charismatische „Zungenreden“ und das biblische Sprachenreden*** 1. Aufl. 2004 [32 S.]

***Verzeichnis charismatischer Buchverlage und Autoren*** Beilage 2. Aufl. 2006 [4 S.]

***Die charismatischen Wunderheilungen im Licht der Heiligen Schrift*** 2. Aufl. 2009 [36 S.]

***Redet Gott heute noch durch Propheten und Wunderzeichen?*** 1. Aufl. 2009 [44 S.]

## Verwendete Quellen:

Cloud, David W.: *The Pentecostal-Charismatic Movements: The History and the Error*. Port Huron, MI (Way of Life) 2006 [Interessante Fakten über die Geschichte der Pfingstbewegung in den USA und im englischen Sprachraum]

Dallmeyer, Heinrich: *Die Zungenbewegung. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte und zur Kennzeichnung ihres Geistes*. Langenthal (Pflugverlag) 1. Aufl. 1989 [Sehr aufschlußreiches Zeugnis eines ehemaligen Pfingstanhängers]

Dallmeyer, Heinrich: *Erfahrungen in der Pfingstbewegung. Mit Geleitwort von Elias Schrenk*. Neumünster (Ihloff) 1910 [Frühes Zeugnis über die Kasseler Vorgänge]

Dallmeyer, August: *Satan unter den Heiligen. Die Kasseler Bewegung im Lichte der Erfahrung* Neumünster (Ihloff) 1908 [Frühes Zeugnis über die Kasseler Vorgänge]

*Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements*. Grand Rapids MI (Zondervan) 7. Aufl. 1995 [Pfingstlerische Selbstdarstellung, viele interessante Fakten]

Ebertshäuser, Rudolf: *Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*. Bielefeld (Christliche Literaturverbreitung) 3. Aufl. 2003 [Kritische Darstellung der Lehren der Pfingst- und Charismatischen Bewegung aus bibeltreuer Sicht]

Fleisch, Paul: *Die Pfingstbewegung in Deutschland. Ihr Wesen und ihre Geschichte in fünfzig Jahren*. Hannover (Feesche) 1957 [Kirchengeschichtliches Standardwerk eines Theologen zum Thema; viele Zitate]

Haarbeck, Hermann u.a.: *Flugfeuer fremden Geistes*. Denckendorf: Gnadauer Verlag 1976 [Ein grundlegendes Geschichtswerk zur Berliner Erklärung und zur Pfingstbewegung in Deutschland aus der Sicht führender Brüder des Gnadauer Verbandes]

Holthaus, Stephan: *Zur Entstehung der Berliner Erklärung von 1909. 90 Jahre Berliner Erklärung: Ihre Vorgeschichte*. Artikel im Internet 1996. [Ein knapper, sehr guter und informativer geschichtlicher Überblick]  
Quelle: [http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/texte/Berliner\\_Erklaerung\\_Vorgeschichte.pdf](http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/texte/Berliner_Erklaerung_Vorgeschichte.pdf)

Krust, Christian: *50 Jahre deutsche Pfingstbewegung Mülheimer Richtung*. Altdorf (Missionsbuchhandlung) [1958] [Selbstdarstellung des Mülheimer Verbandes]

Wagner, Rainer: *Auf der Suche nach Erweckung. Geistliche Entwicklungen verstehen – 100 Jahre Berliner Erklärung (1909-2009)*. Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2009 [Gutes Geschichtswerk, das über die Vorgeschichte und Frühgeschichte der Pfingstbewegung in Deutschland aufklärt]

Zopfi, Jakob: *Auf alles Fleisch. Geschichte und Auftrag der Pfingstbewegung*. Kreuzlingen (Dynamis) 1985 [Selbstdarstellung der Freien Pfingstgemeinden]

*100 Jahre Berliner Erklärung – aktuell oder überholt? Ein Plädoyer des Maleachikreises*. Eigendruck Morsbach 2009 [Stellungnahme verschiedener bibeltreuer Verantwortlicher]

*Charisma – Come Holy Spirit* 150/2009: „Segen oder Fluch? 100 Jahre Berliner Erklärung“. [Sonderheft der führenden charismatischen Zeitschrift mit Beiträgen aus charismatischer Sicht]

# Die „Berliner Erklärung“ aus dem Jahr 1909

*Hier möchten wir ein Dokument veröffentlichen, das für die Beurteilung der Pfingst- und Charismatischen Bewegung von großer Bedeutung ist: Die sogenannte „Berliner Erklärung“, mit der zahlreiche führende Brüder aus bibeltreuen Kreisen Deutschlands im Jahr 1909 vor der damals noch jungen „Pfingstbewegung“ warnten.*

*Über die Berliner Erklärung wird heute viel Abwertendes und Verleumderisches gesagt; viele Pfingstler und Charismatiker behaupten allen Ernstes, sie sei schuld an Hitler und dem Zweiten Weltkrieg. Doch die geistlich gesinnten Brüder, die diese Warnung verfaßten, haben die 1905 aus „Erweckungsversammlungen“ in Kassel entstandene deutsche Pfingstbewegung ernsthaft und gründlich geprüft, nachdem sie ihr anfangs z.T. wohlwollend gegenübergestanden waren. Sie haben sich das klare geistliche Urteil über die Pfingstbewegung nicht leicht gemacht, und dieses Urteil hat sich durch die weitere Entwicklung dieser Bewegung (bis hin zur heutigen Charismatischen Bewegung) voll bestätigt.*

*Als ehemaliger Anhänger der Pfingst- und Charismatischen Bewegung kann ich nur bezeugen, daß die Berliner Erklärung die Wahrheit über diese Bewegung sagt – in einer Klarheit, die heute vielen geistlichen Erben der Unterzeichner fehlt. Gerade auch für jüngere Christen, die die Geschichte der geistlichen Kämpfe früherer Zeiten kaum noch kennen, soll dieses wichtige Dokument geistlichen Wächterdienstes im Wortlaut wiedergegeben werden.*

*Leonberg, im August 2007*

*Rudolf Ebertshäuser*

## Die Berliner Erklärung im Wortlaut mit Unterschriften

Die unterzeichneten Brüder erheben warnend ihre Stimme gegen die sogenannte *Pfingstbewegung*.

1. Wir sind nach ernster gemeinsamer Prüfung eines umfangreichen und zuverlässigen Materials vor dem Herrn zu folgendem Ergebnis gekommen:

a) Die Bewegung steht in untrennbarem Zusammenhang mit der Bewegung von Los Angeles – Christiania – Hamburg – Kassel – Großalmerode. Die Versuche, diesen Zusammenhang zu leugnen, scheitern an den vorliegenden Tatsachen.

b) Die sogenannte *Pfingstbewegung* ist nicht von oben, sondern von unten; sie hat viele Erscheinungen mit dem Spiritismus gemein. Es wirken in ihr Dämonen, welche, vom Satan mit List geleitet, Lüge und Wahrheit vermengen, um die Kinder Gottes zu verführen. In vielen Fällen haben sich die sogenannten „Geistbegabten“ nachträglich als besessen erwiesen.

c) An der Überzeugung, daß diese Bewegung von unten ist, kann uns die persönliche Treue und Hingebung einzelner führender Geschwister nicht irre machen, auch nicht die Heilungen, Zungen, Weissagungen usw., von denen die Bewegung begleitet ist. Schon oft sind solche Zeichen mit ähnlichen Bewegungen verbunden gewesen, z. B. mit dem Irvingianismus, ja selbst mit der „christlichen Wissenschaft“ (Christian Science) und dem Spiritismus.

d) Der Geist in dieser Bewegung bringt geistige und körperliche Machtwirkungen hervor; dennoch ist es ein falscher Geist. Er hat sich als ein solcher entlarvt. Die häßlichen Erscheinungen, wie Hinstürzen, Gesichtszuckungen, Zittern, Schreien, widerliches, lautes Lachen usw. treten auch diesmal in Versammlungen auf. Wir lassen dahingestellt, wieviel davon dämonisch, wieviel hysterisch oder seelisch ist – gottgewirkt sind solche Erscheinungen nicht.

e) Der Geist dieser Bewegung führt sich durch das Wort Gottes ein, drängt es aber in den Hintergrund durch sogenannte „Weissagungen“. Vgl. 2. Chron. 18, 18-22. Überhaupt liegt in diesen Weissagungen eine große Gefahr; nicht nur haben sich in ihnen handgreifliche Widersprüche herausgestellt, sondern sie bringen da und dort Brüder und ihre ganze Arbeit in sklavischer Abhängigkeit von den „Botschaften“. In der Art ihrer Übermittlung gleichen die letzteren den Botschaften spiritistischer Medien. Die Übermittler sind meist Frauen. Das hat an verschiedenen Punkten der Bewegung dahin geführt, daß gegen die klaren Weisungen der Schrift Frauen, ja sogar junge Mädchen, leitend im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

2. Eine derartige Bewegung als von Gott geschenkt anzuerkennen, ist unmöglich. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in den Versammlungen die Verkündigung des Wortes Gottes durch die demselben inwohnende Kraft Früchte bringt. Unerfahrene Geschwister lassen sich durch solche Segnungen des Wortes Gottes täuschen. Diese ändern aber an dem Lügen-Charakter der ganzen Bewegung nichts, vgl. 2. Kor. 11, 3-4 und 14.

3. Die Gemeinde Gottes in Deutschland hat Grund, sich tief zu beugen darüber, daß diese Bewegung Aufnahme finden konnte. Wir alle stellen uns wegen unserer Mängel und Versäumnisse, besonders auch in der Fürbitte, mit unter diese Schuld. Der Mangel an biblischer Erkenntnis und Gründung, an heiligem Ernste und Wachsamkeit, eine oberflächliche Auffassung von Sünde und Gnade, von Bekehrung und Wiedergeburt, eine willkürliche Auslegung der Bibel, die Lust an neuen aufregenden Erscheinungen, die Neigung zu Übertreibungen, vor allem aber auch Selbstüberhebung, – das alles hat dieser Bewegung die Wege geebnet.

4. Insonderheit aber ist die unbiblische Lehre vom sogenannten „reinen Herzen“ für viele Kreise verhängnisvoll und für die sogenannte *Pfingstbewegung* förderlich geworden. Es handelt sich dabei um den Irrtum, als sei die „inwohnende Sünde“ in einem begnadigten und geheiligten Christen ausgerottet. Wir halten fest an der Wahrheit, daß der Herr die Seinigen vor jedem Straucheln und Fallen bewahren will und kann (1. Thess. 5, 23; Jud. 24-25; Hebr. 13, 21) und daß dieselben Macht haben, durch den Heiligen Geist über die Sünde zu herrschen. Aber ein „reines“ Herz, das darüber hinausgeht, auch bei gottgeschenkter, dauernder Bewahrung mit Paulus demütig sprechen zu müssen: „Ich bin mir selbst nichts bewußt, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt“, empfängt der Mensch überhaupt auf Erden nicht. Auch der geförderte Christ hat sich zu beugen vor dem Gott, der allein Richter ist über den wahren Zustand der Herzen, vgl. 1. Kor. 4, 4. „Wenn wir sagen, daß wir Sünde nicht haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“, 1. Joh. 1, 8.

In Wahrheit empfängt, der Gläubige in Christo ein fleckenlos gereinigtes Herz; aber die Irrlehre, daß das Herz in sich einen Zustand der Sündlosigkeit erreichen könne, hat schon viele Kinder Gottes unter den Fluch der Unaufrichtigkeit gegenüber der Sünde gebracht, hat sie getäuscht über Sünden, die noch in ihrer Gedankenwelt, in ihren Versäumnissen, oder in ihrem Zurückbleiben hinter den hohen Geboten Gottes in ihrem Leben liegen. Es kann nicht genug ermahnt werden, für die Sünde ein Auge sich zu bewahren, welches nicht getrübt ist durch eine menschlich gemachte Heiligung oder durch eine eingebildete Lehre von der Hingewandlung der Sündernatur. Mangelnde Beugung über eigene Sünde verschließt den Weg zu neuen Segnungen und bringt unter den Einfluß des Feindes. Traurige Erfahrungen in der Gegenwart zeigen, daß da, wo man einen Zustand von Sündlosigkeit erreicht zu haben behauptet, der Gläubige dahin kommen kann, daß er nicht mehr fähig ist, einen Irrtum zuzugeben, geschweige denn zu bekennen. Eine weitere traurige Folge falscher Heiligungslehre ist die mit ihr verbundene Herabsetzung des biblischen, gottgewollten ehelichen Lebens, indem man mancherorts den ehelichen Verkehr zwischen Mann und Frau als unvereinbar mit wahrer Heiligung hinstellt, vgl. 1. Mos. 28 und Eph. 5, 31.

5. In der sogen. „*Pfingstbewegung*“ steht in Deutschland Pastor Paul als Führer vor der Öffentlichkeit. Er ist zugleich der Hauptvertreter der vorstehend abgewiesenen unbiblischen Lehren. Wir lieben ihn als Bruder und wünschen, ihm und der Schar seiner Anhänger in Wahrheit zu dienen. Es ist uns ein Schmerz, gegen ihn öffentlich Stellung nehmen zu müssen. An Aussprachen mit ihm und an Ermahnungen im engeren und weiteren Bruderkreise hat es nicht gefehlt. Nachdem alles vergeblich war, müssen wir nun um seines- und der Sache Gottes willen hiermit aussprechen: Wir, die unterzeichneten Brüder, können ihn als Führer und Lehrer in der Gemeinde nicht mehr anerkennen. Wir befehlen ihm in Liebe, Glaube und Hoffnung der zu-rechtbringenden Gnade des Herrn.

6. Wir glauben, daß es nur *ein* Pfingsten gegeben hat, Apostelgeschichte 2. Wir glauben an den Heiligen Geist, welcher in der Gemeinde Jesu bleiben wird in Ewigkeit, vgl. Joh. 14, 16. Wir sind darüber klar, daß die Gemeinde Gottes immer wieder erneute Gnadenheimsuchungen des Heiligen Geistes erhalten hat und bedarf. Jedem einzelnen Gläubigen gilt die Mahnung des Apostels: „Werdet voll Geistes!“ Epheser 5, 18. Der Weg dazu ist und bleibt völlige Gemeinschaft mit dem gekreuzigten, auferstandenen und erhöhten Herrn. In Ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig, aus der wir nehmen Gnade um Gnade. Wir erwarten nicht ein neues Pfingsten; wir warten auf den wiederkommenden Herrn.

Wir bitten hierdurch alle unsere Geschwister um des Herrn und seiner Sache willen, welche Satan verderben will: Haltet Euch von dieser Bewegung fern! Wer aber von Euch unter die Macht dieses Geistes geraten ist, der sage sich los und bitte Gott um Vergebung und Befreiung. Verzaget nicht in den Kämpfen, durch welche dann vielleicht mancher hindurchgehen wird. Satan wird seine Herrschaft nicht leichten Kaufes aufgeben. Aber seid gewiß: der Herr trägt hindurch! Er hat schon manchen frei gemacht und will Euch die wahre Geistesrüstung geben.

Unsere feste Zuversicht in dieser schweren Zeit ist diese: Gottes Volk wird aus diesen Kämpfen gesegnet hervorgehen! Das dürft auch Ihr, liebe Geschwister, Euch sagen, die Ihr erschüttert vor den Tatsachen steht, vor welche unsere Worte Euch stellen. Der Herr wird den Einfältigen und Demütigen Licht geben und sie stärken und bewahren.

Wir verlassen uns auf Jesum, den Erzhirten. Wenn jeder dem Herrn und seinem Worte den Platz einräumt, der ihm gehört, so wird ER das Werk seines Geistes, das Er in Deutschland so gnadenreich angefangen hat, zu seinem herrlichen, gottgewollten Ziele durchführen. Wir verlassen uns auf Ihn, der da spricht: „Meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein“, Jesaja 45, 11 (wörtl. Übersetzung).

Berlin, den 15. September 1909.

*Bähren, Hannover; Bartsch, Charlottenburg; Blecher, Friedrichshagen; Broda, Gelsenkirchen; A. Dallmeyer, Leipzig; Dolman, Wandsbeck; Engel, Neurode; Evers, Rixdorf; Frank, Hamburg; Grote, Oberfischbach; Hermann, Berlin; Heydorn, Frankfurt a. O.; Huhn, Freienwalde a. O.; Ihloff, Neumünster; Jörn, Berlin; Kmita, Preuß. Bahnau; Knippel, Duisburg-Beeck; Köhler, Berlin; Graf von Korff, Hannover; Kühn, Großen-Lichterfeld; Lammen, Berlin; Lohe, Breslau; K. Mascher, Steglitz; Fr. Mascher, Lehe i. Hannover; Meister, Waldenburg i. Schi.; Merten, Elberfeld; Michaelis, Bielefeld; Frhr. von Patow, Zinnitz; Rohrbach, Charlottenburg; von Rothkirch, Berlin; Rudersdorf, Düsseldorf; Ruprecht, Herischdorf; Sartorius, Sterbfritz; Scharwächter, Leipzig; Schiefer, Neukirchen; Schöpf, Witten a. d. Ruhr; Schrenk, Barmen; Schütz, Berlin; Schütz, Rawitsch; Seitz, Teichwolframsdorf; Simoleit, Berlin; Stockmayer, Hauptweil; Frhr. v. Thiele-Winckler, Rothenmoor; Thiemann, Marklissa; von Tresckow, Camenz i. Schi.; Frhr. v. Thümmeler, Selka; M. Urban, Kattowitz; Urbschat, Heia; Vasel, Königsberg; von Viebahn, Stettin; Wächter, Frankfurt a. M.; Wallraff, Berlin; Warns, Berlin; Wittekindt, Werningerode a. Harz; Wüsten, Görlitz; von Zastrow, Groß-Breesen.*

(Quelle: Hermann Haarbeck u.a.: *Flugfeuer fremden Geistes*. Denkdorf: Gnadauer Verlag 1976)

**ESRA-Schriftendienst**

Postfach 19 10, D-71209 Leonberg

[www.das-wort-der-wahrheit.de](http://www.das-wort-der-wahrheit.de)

© Rudolf Ebertshäuser

1. Auflage Dezember 2009

Das vollständige Vervielfältigen und Verteilen dieser Schrift ist ausdrücklich erlaubt  
Schriftzitate sind in der Regel der revidierten Schlachter-Bibel entnommen